



**Gepredigte Religions-Histori/ das ist/ Jesus Christus und  
Seine Kirchen offenbahrlich dargezeigt Von Urbegin der  
Welt an biß an das Ende der Zeiten**

Ehedessen auf öffentlicher Cantzel dem Volck geprediget/ Nun aber nach  
aufgelößtem oratorischem Faden/ zu bequemerem Gebrauch/ vor  
jedermänniglich in diese Les-Form gestellet

in sich begreifende die Religions-Histori von Adam biß auf Christum

**Hieber, Gelasius**

**Augsburg, 1726**

**VD18 80480381**

Vier und zwanzigste Red-Verfassung: Vom Zustand der Kirchen Gottes  
unter den Jüdischen Königen von Roboam an biß auf Josiam/ ud welcher  
gestalten Christus hiezzwischen vorgebildet und verkündet ...

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-72727](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-72727)



Vier und zwanzigste Red. Verfassung

s. Hieron. in locis Hebr.

haben / nicht bis zu uns kommen / sondern glaublichen in der ersten Zerstörung Jerusaleum verlohren gangen. Ausser diesem jetzt beantwortetem wiff die erste und andere Parthey wider das Heyl Salomons nichts mehr auf- und anzubringen / bey welchem al-

lem doch / wie wir die Seeligkeit Salomons vor gewis nicht dörfen versichern / also müssen wir darbey in allweg beobachten / was uns der Heil. Paulus lehret / daß wir unser Heyl anderst nicht als mit Furcht und Zitteren wärfen sollen.

Philip. 11. 12.

Sebett

Über diese drey Lehr. Puncten.

III. Reg. VIII. 17.

**S**ammlicher Väter zu dem wir billich sagen können und sollen / was Salomon zu dir gesprochen am Fest der Einweihung seines und deines Bundes Tempels / daß wann die höchste Himmel nicht vermögend seyn dich zu begreifen / wie dann unsere Tempel und Gottes Häuser einen würdigen und genugsamen Sitz und Wohnstatt dir mögen abgeben? wir bitten dich / um was dich dort Salomon auffällig und mit aufgespanten Armen anseheth / nemlichen / daß wann wir in allgemeinen Welt- oder Landstraffen zu dir stehen in deine Gottes Häuser / oder auch unsere besondere Anliegenheiten in selben vor- und zu dir bringen / du in selben deine Augen und Ohren gnädiglich auf uns wendest / und uns erhören wollest von deinem Göttlichen Gnaden Stuhl; Verleihe gnädiglich / daß wir die zeitliche Glückseligkeit ohne die Ewige nimmermehr begehren noch suchen / noch lieben mögen / wohl wissende / daß

du jene deinen Feinden nicht minder mittheilest als deinen Freunden / diese aber alleinig deinen außermöhlten Kindern vorbehaltest / lasse dieses / nicht aber jenes Erb-Loos in unsere Schoos fallen! Als ab welchem wir uns alleinig zu erfreuen / wie uns dein Eingebörner Sohn gelehret hat. Behüte unsere Augen / damit ihnen die Eitelkeit des Fleisches und der Welt nicht also einfalle / daß sie hinwiederum sothaner Eitelkeit / wie Salomon / in das Netz fallen / mithin sich in selben nicht erthan / wie dieser König / bis zur Gefahr ihrer Seel und Seeligkeit verzeihen möchten! Gib uns jenen Geist der Busfertigkeit / welchen / wie wir darvor halten / du dem Salomon hast mitgetheilt / der da bestehet in jener Grund Regel / daß alles ettel seye / außgenömmen Gott lieben / und ihme alleinig dienen; das bitten wir dich durch den wahren Salomon / wie ver- stehen Jesum Christum deinen Eingebörner Sohn unsrer Herrn Amen.

Luc. X. 10.

Kemp. de imit. Christi l. 1. c. 11.

Vier und zwanzigste Red. Verfassung

Vom Zustand der Kirchen Gottes unter den Jüdischen Königen von Roboam an bis auf Josiam, und welcher Gestalten Christus hiezwischen vorgebildet und verkündet worden.

Über die Wort II. Regum. VII. 16.

Et fidelis erit Domus tua, & regnum tuum usque in æternum ante faciem tuam, & thronus tuus erit firmus jugiter.

Dein Haus wird getreu seyn / und deswegen solle dein Königreich beständig für dir seyn / auch dein Thron bestehen in Ewigkeit.

II. Reg. VII. 16.



**S** hat GOTT in jetztvermeldter großmögenden Verheißung / so er durch den Hof-Propheten Nathan dem David dazumachen verkünden lassen /

als er verlobet / und auch des Willens warre / ihme einen Tempel aufzubauen / so hohe / weit aussehende und verschiedene Absichten gehabt / daß wann man selbe nicht recht ansieheth / und auch beständig vor Augen führet / weder diese Wort selbst / noch die darby an-



angezeigte History der Jüdischen Königen / noch auch der darbey führende Auggweck Gottes mögen verstanden werden. Verheißere demnach GOTT der Allmächtige Krafft dieser Worten dem David: Erstlich eben / daß Christus aus seinem Stammen / Saamen und Nahmen geböhren sollte werden. Also leget diese Wort: Thronus tuus erit firmus jugiter, dein Thron soll jederzeit beständig seyn / von Christo aus der Apostel / wann er also schreibet: Ad filium autem dixit: Thronus tuus in saeculum saeculi, dein Thron solle bestehen bis in Ewigkeit / hat auch der Erg. Engel Gabriel diese Wort nicht anders verstanden / wann er gesprochen / zu der Jungfräulichen Mutter des eingeleifchten Worts: Daß GOTT ihme wolle geben den Thron seines Vatters David / auf welchem er regieren werde bis in Ewigkeit. Und dieses ist die Haupt-Verheißung / welche absolute und ohne Bedingung / aus pur lieblicher Barmherzigkeit Gottes dem David zugesagt wurde. Hernach versprache GOTT dem David mit diesen Worten / daß er seine Nachkömmlinge auch auf den irrdischen Thron der Kinder Israel setzen wolle / ja wann sie auch solten oder würden sündigen / wolle er sie darum von ersagtem Königs Thron nicht gleich verstoßen / als wie ers dem Saul gethan habe / den er / um seiner Sünd willen / stehendes Fußes / mit Stämmen und Nahmen verworffen / wie gleich zuvor die außtruckliche Wort Gottes lautet: Misericordiam autem meam non auferam ab eo, sicut abstuli à Saul, quem amovi à facie mea, Meine Barmherzigkeit aber will ich von deinem Sohn nicht hinwegnehmen / wie von dem Saul / den ich auf einmahl gänzlich verworffen. Ditzens verheißere GOTT mit diesen Worten dem David / daß sein Haus und Nachkömmlinge jederzeit bey- und in der wahren alleinseligmachenden Religion verharren / und nicht abfallen würden / wie hernach die zehen unglückselige Stämme / von denen wir so gleich hören werden / gethan haben. Et fidelis erit domus tua, Klinget die Verheißung in unserem Haupt-Text und dein Haus wird jederzeit getreu seyn und verbleiben bis auf die Ankunfft Christi / in welchem alles zumahlen erfüllet wurde werden: welche letzere Verheißung doch nicht also genau dem Buchstaben nach zuverstehen / als wann nicht ein oder der ander König aus dem Haus David Abgötterey getrieben hätte / gleich in folgendem des mehreren zu ersehen seyn wird. Das ist der Verstand dieser gnaden-vollen Verheißung Gottes gegen dem David in unsrem obengesagten Haupt-Text / und diese drey Haupt Absichten Gottes werden wir in Auf-führung der Jüdischen Königen / überall sehen heraus leuchten / zumahlen wann wir A. P. Gelaß gepredigte Religions-Historp.

die folgende Red-Verfassung von den Israelitischen Königen gegen dieser halten sollen. Aber wir wollen zuvor zu der History der Königen aus Juda schreiten.

Ist dann zu wissen / daß nachdeme Salomon bußfertig und in GOTT seeliglich ver-schleden / gleich mit / unseres Behalts / der getrostten Hoffnung zu GOTT leben / sein Sohn Roboam ihme auf dem Thron gefolget. Die meiste Aufleger seynd der Meinung / daß weil die Schrift sagt / Roboam wäre ein Sohn von 41. Jahren / da er anfinge zu regieren / sein Vatter ihne schon vor seiner Regierung gezeuget müße haben / als welche sich nur auf vierzig Jahr erstreckt / alleinig / das folget nicht / so wenig / als daß Saul nur ein Jahr alt gewesen / da er zu regieren angefangen / weil die Schrift sagt / Saul war ein Sohn von einem Jahr / da er zur Israelitischen Cron kommen / sondern die Schrift will sagen / daß das Volk aus ungemeiner Liebe zum König Salomon / den alle Welt bewunderet und angebetet / ein neue Jahr-Zahl angelegt habe / von welcher gegenwärtiges erste Jahr der Regierung Roboams das 41. war / gewis ist / daß in ganz Orient landlich sittlich gewesen / daß man zu Ehren hoher Häupter neue Jahr-Zahlen bey ihren Regierungen ansetzte / wie solches aus den alten Medallien und schau Mungen / zumahlen des Kayfers Aurelii und Commodi / wie auch der Flaviorum, zum genügen erhellet: ja selbst in den Büchern der Machabäer wird gemeldet / daß man zu ehren des Machabäischen Regenten Simonis eine neue Jahr-Zahl angefangen und geschrieben habe: Anno primo Simonis, im ersten Jahr der Regierung Simonis des Machabäers / welches wann es wohl bemercket und beobachtet wird / viele unausslöschliche Zweiffels-Knoten in den Büchern der Königen und in der Chronick können erdort werden. Den Roboam betreffende / gibt die Heil. Schrift genugsam zuverstehen / daß er bey anretender Regierung kein verständig ein und vierzig-jähriger Mann / wohl aber noch ein unzeitiger Jüngling von etwan zwanzig Jahren gewesen / als welcher alles mit seines gleich / das ist / Jung mit den Jungen aus und abgetragen / wie er dann eben deswegen zehen Theil von seinem Königreich verlohren / weil er / mit Hindansetzung der alten Rätthen / den Jungen folgend / dem Volk eine solche ungeschlachte Antwort geben / daß sich besagte zehen Stämme vor ein und allemahl von ihm abgeriffen / und Zeroboam der vormahlen Rentmeister über Ephraim und Manasse gewesen / und schon zu Zeiten seines Vatters Salomons das Volk aufgewicklet / ihnen zu einem König vor- und aufgesetzt: zwar wolte Roboam mit 18000. streitbaren Männern diese

III. Reg. XII. 1.

II. Paralip. XI.

I. Reg. XIII. 1.

I. Machab. XIII. 42.

III. Reg. XII. 10.

Cap. cit. v. 17.

II. Reg. VII. 16.

Hebr. I. 8.

Luc. I. 32.

II. Reg. VII. 15.

6. cit. v. 16.





Cap. cit. v.  
22.II. Paralip.  
XII. 1.Cap. cit. v.  
2.Eccles.  
XLVII. 28.

Rebellen zum Gehorsam treiben / alleinig Gott ließe ihm / wie auch dem ganzen Volk / durch den Propheten Semeiam sagen / sie sollten wiederum nach Haus ziehen / anerkennen diese Zerstückung des Reichs Davids durch seine Verordnung absonderlich zur Bestrafung der Abgötterey des Salomons beschehen seye. Also regierte Roboam und alle Jüdische Könige nach ihm fürters hin nur über die zwey Stämme Juda und Benjamin. die sogenannte Israelitische König aber über die zehn übrige Stämme. Dieser gewaltige Streich der über die Jüdische Könige von erfagter Abgötterey des Salomons wegen verhänget worden / hätte freylich / zumahlen dem Roboam / ab diesem Greuel ein billichs Abscheuen machen sollen / alleinig so wohl er / als das Volk richtete auf allen Bergen / um ganz Jerusalem neue Götzen-Tempel auf ( wann Salomon seine erbauete Moscheen und Götzen-Tempel nicht abgerissen / was wäre es nothwendig / daß Roboam neue erbauet hätte ) ja sie trieben miteinander alle Abscheulichkeiten / um welcher willen Gott die vorgehende Inwohner selbiges Landes / das ist / die Cananäer ehedessen vertrieben hatte. Gleichwie nun Roboam Gott erzürnte mit seinen neu aufrichtenden Götzen-Tempeln / also straffte ihn Gott in Ansehung des alt- und wahren Tempel Gottes / sintemahlen er ihm den Egyptischen König Selaac ( Josenbas nemmet ihn Seloctrem ) mittelst der Verhehung Jeroboams / der bey diesem König in Egypten in seiner Flucht sich aufgehalten / über den Hals schickte / welcher in Belagerung Jerusalem / ihn also ängstigte / daß er alle Schatz des Tempels und seines Pallasts / so sein Vatter Salomon so reichlich beygelegt / diesem seinem Obieger vor eine Brand-Schakung auslieferen / und also er so wohl als seine Nachkömmlinge / was Salomon in Gold geführt / mit Kupffer mußten vor gut nehmen. Bey diesem allem gieng doch der wahre Gottes-Dienst zu Jerusalem einen Weeg fort als den andern / nur daß der König und einige seiner Anhänger zugleich auch vor ihre Privat-Verföhnen dem Teuffel in den Götzen dienten. Er hat sehr schlechtes Lob in Heil. Schrift / bestehend in folgenden Worten: Et dereliquit post se ( Salomon ) de semine suo gentis stultitiam & imminutum à prudentia Roboam, qui avertit gentem consilio suo, Salomon hinterließ aus seinem Saamen dem Volk einen Thoren zum Reigen der Keinen Verstand hatte / und die zehn Geschlechter durch seine Unweise Antwort von sich gerissen. Er folgte in der Reigung gegen dem Frauen-Zimmer zimlicher massen seinem Vatter Salomon / dann er hatte 72. Gemahlinen / achtzehn mit dem Königlichen Rang / und sechzig die sich mit einem niederen Rang ver-

gnügen mußten / mit diesen hat er gezeuget acht und zwanzig Söhne und sechzig Töchter. Seine Regierung brachte er auf siebenzehnen Jahr / innerhalb welcher Zeit er Jeroboam dem König aus Israel beständig in den Haren gelegen. Endlichen verstarb er im Jahr vor Christi Geburt. 958.

Abias der Zweyte Jüdische König / des Roboams Sohn / folgte aus seinen acht und zwanzig Brüdern seinem Vatter ruhiglich auf dem Thron nach. Wie nun der Krieg mit Jeroboam durch den Tod seines Vatters Roboams noch nicht geendet / ja wohl gar ein erstaunliches Heer von diesem wider jenen zu Feld geführt wurde / als rüstete sich dann Abias so gut er mochte / und brachte auch eine Armee zusammen / von 400000. streitbahren Männern. Bevor nun die Schlacht angieng / stieg König Abias auf den Berg Semeron / auf welchem hernach die Stadt Samaria erbauet worden / und ruckte dem feindlichen Kriegs-Heer ihre Rebellion wider sein väterliches Haus vor / wie auch ihre doppelte Ungerechtigkeith / daß sie nemlich ihm noch dargu mit Krieg feindlich anzufallen / und um sein von Gott verliehenes Königreich zu bringen trachteten: allein Jeroboam kehrte sich wenig an diese Predig / sondern suchte ihn hiezwischen rücklings einzuschließen / und in die mitte zu fassen. Wie nun solches Abias wahrnahm / und deswegen zusamt dem Volk und Priestern zu Gott flehenlich um Hülf und Beystand beschryen / als wurden die Feinde vom Himmel dermassen erschrocket und geriethen in solche Unordnung / daß ihrer 500000. Mann / dergleichen niemahl gelesen wird / auf dem Platz geblieben / worauf Abias dem Jeroboam die Städte Bethel, Jesana und Ephron abnahm / auch ihn also entkräftete / daß er / wehrender seiner Regierung / das Haupt nicht mehr konte empor heben: dieser ungemeyne Sieg / den er lediglich durch die Hülf Gottes erhalten / hätte ihn freylich mit diesem seinem Ketter und Beyständer aufs neue verbinden sollen / alleinig weit davon / er triebe die Abgötterey trug seinem Vatter / hatte auch das Abgöttische Kalb so Jeroboam zu Bethel als seinen Haupt-Götzen lassen aufrichten / und er nunmehr eingekommen / nicht zerstören lassen / weßwegen ihn dann Gott auch nicht länger als drey Jahr lang auf dem Stuhl Davids geduldet: bey diesem allem vergaßte er doch nicht des Tempels Gottes / als wohin er verschiedene Opfer von Gold Silber und Opffer Gefässe verlobet hatte. Er hatte von vierzehnen Ehemahlinen 22. Söhne und 16. Töchter / wie auch nebst diesen noch 60. Concubinen. Es wird sich der geneigte Leser allhier von erfagter Anzahl der zwey Kriegs-Heeren durch einige neue weißlinge nicht abwendig machen lassen / als welche / weil ihnen diese Summa von 400000. und

III. Regi.  
XV.II. Paralip.  
XIII. 1.Cap. cit. v.  
13.Cap. cit. v.  
17.III. Regi.  
XV. 5.Chron.  
Hebr. c. 16.  
II Paralip.  
XIII. 21.II. Paralip.  
XV. 18.



und 200000. allzugroß schreiet / nur 40000. von Seiten Abia. und 20000. von Seiten Jeroboams ansetzen / welches wider die Hebräisch / Griechisch und Lateinische Bibel lauffet / zudem daß bey Zeiten Davids aus der Zunft Juda allein 500000. streitbahre Männer gezehlet wurden. Wann nun dazzu gerechnet wird die Zunft Benjamin, über welche Abias auch herrschete / nebst den so vielfältigen ehrlichen Israeliten / die wegen der Abgötterey des Jeroboams nach Juda mit Sack und Pock sich hinaufbegeben / wie solte dann bey so gestalteten Sachen / diese Summa von 400000. unglücklich scheinen? zumahlen da sein Sohn und Nachfolger Afa mit einem Heer von fünffmahl hundert und achtzig tausend wider den Mohren König Zara also gleich wird auftreten / ja der König Josaphat unterhielte allein die ganze Zeit seiner Regierung eine Armee von Eißf mahl hundert und sechzig tausend streitbahren Männern ohne die Garnisonen. Abias verstarbe im Jahr 955. vor Christo.

Afa der III. Jüdische König / Sohn des Abia. Dieser wäre freylich unter die löblichste Regenten in Juda zuzehlen / wann das End seiner Regierung dem Anfang gleich gewesen. So bald er zum Regiment kommen / war seine erste Beschäftigung / daß er in Jerusalem der Religion halber eine scharffe Reformation machte: zu diesem End schaffte er ab die öffentliche Schand-Häuser / zerbrache die schändliche Gößen-Bilder und hebte gänglichen die Abgötterey auf / ja er verschonte gar seiner Mutter Maacham nicht / als welche Groß-Priesterin des Schand-Gößens Priapi war / welches ärgerliche Bild Afa verbrennete / und die Aschen in den Bach Cedron streuete. Dieser preiswürdige Eysser vor die Religion und Ehre Gottes wurde von oben herab gesegnet mit einem zehen jährigen Frieden / innerhalb welcher Zeit er sein Königreich rings herum versah mit den besten Gränz-Bestungen. Nach dieser Zeit überzte König Baasa aus Israel / wider das Königreich Juda verschiedene Feindseligkeiten / wobey er doch wenig Seiden späne / sinthemahlen Afa ihme verschiedene Städte abnahm / die er gleichfalls von ihren Abgöttereyen reinigte. Im 15. Jahr aber seiner Regierung zohete der Mohren-König Zaa, der vermuthlich in dem sogenannten wüsten Arabien oder Libien wohnete / mit einer ganzen Million Menschen von zehenmahl hundert tausend hinauf wider den Afa, der ihm nicht mehr fast als nur die helffte konnte entgegen sehen / doch weil Afa aus ganzem Herzen auf Gott vertrauete / so schlug er mittelst eines besondern Offters Schreckens / so Gott in die Herzen der Mohren jagte / diese ungeheure schwarze Armee auf das Haupt / eroberte ihr ganzes Lager / zerstörte rings herum ihre

Städt / und bekame hiemit eine unglückliche Ausbeute / zumahlen an Heerden und Cameelen / deren Anzahl ohne Zahl war: auf diesen unglücklichen Sieg erneuerten die Israeliten / auf zusprechen des Propheten Azarias ihren Bund mit Gott dem Allmächtigen / beschwöhrten alle vom größten bis zum kleinsten / daß wann einer würde abfallen / der solte des Todes sterben / ja sie verwünschten sich alle auf das allererschrecklichste / wann sie Gott nicht getreu seyn und bey ihrer väterlichen Religion verbleiben solten oder wurden: welches ihnen Gott auch belohnete mit einem Frieden von 21. Jahren. Im 36. Jahr seiner Regierung sienge Afa nunmehr an die Ehre seines Namens und Ruhm seiner Gottseligkeit nicht wenig zuberdunkeln / dann als Baasa König in Israel sehen muste / daß nicht wenige seiner Unterthanen von ihm hinweg / zum König Afa ins Jüdische Land sich begaben / befestigte er die Stadt Rama an den Grängen Benjamins / und legte eine solche Garnison in selbige / die fähig war den Paß zu sperren / daß niemand mehr aus Israel in Juda / und von Juda in Israel weder auf noch ab handeln oder wandeln konte; weil nun Afa sich nicht getraute den Baasa anzugreifen / als schickte er dem König aus Syrien Benadad mit Nahmen / alle Schätze so wohl des Tempel Gottes als seines königlichen Hauses / dem König Baasa eine Diversion und anderwärtige Beschäftigung zu machen / damit er obersagte Befestigung Rama hintertreiben konte. Dieser Anschlag war nicht ohne ernüchtem Aufschlag / indem Benadad dem Baasa nebst andern Haupt-Bestungen die ganze Provinz Neptali abnahm; weil nun Baasa von der Befestigung Rama nothwendig mußte ablassen / um sein eignes ferners zuerretten / als bediente sich Afa der Baumaterialien des Baasa und befestigte mit selben die Gränz-Städte Gabaa und Maspha; weil aber Gott mit diesem verfahren Afa ganz nicht zufrieden / sondern ihme durch den Propheten Hanani verweisen lassen / daß er mit Hindansetzung des Vertrauens auf Gott den Allmächtigen / der ihn doch wider erfagten Mohren-König so mächtig geschicket hätte / seine Hoffnung auf den König in Syrien gesetzt habe / den er widrigen falls selbst in seine Hände wurde bekommen haben / als erzürnte sich Afa wider diesen Propheten / und Botschaffter Gottes dermassen / daß er ihne / stehendes Fußes / lieffe in den Kercker werffen / ja weil einige auch dessen Parthey / wie billich / zuhalten kein Scheuen trugen / solche gar lassen umbringen: noch wird ihm vörgerucket vom Heil. Geist / daß er in seinem Podagra mehr auf die Medicin Kunst / als auf Gott getrauet / wie auch daß sein Parade-Bett / auf welchem sein todter Leichnam gezeiget wurde / mit allzugroßem Pracht und Herrlichkeit

Loc. cit. 6. XV. 22.

II. Paralip. XV.

II. Paralip. XVI.

L. & Cap. ch. 7.

II. Paralip. XVI. 22.

III. Reg. XV.

II. Paralip. XIV.

Cap. cit. v. 3.

III. Reg. XV. 13.

II. Paralip. XVI. 1.

II. Paralip. XIV. 9.

Plinius L. 4. Sect. 12.

II. Paralip. XIV. 14. 7. 15.





III. Reg.  
XV. 14.

lichkeit / nach Heidenischer Manier / verbrennet worden : bey diesem allem hat er doch das Lob in Heil. Schrift : verumtamen Cor Ala perfectum erat cum Domino, cunctis diebus suis, daß sein Herz mit GOTT Zeit seines Lebens vollkommenlich vereiniget gewesen / zuverstehen in Punkten der Religion und des auferlichen GOTTES-Diensts / welches einen Theil der Verheißung GOTTES gegen David besonders ausmachte. König Ala verstarbe im Jahr vor der Geburt Christi 914. seiner Regierung 41.

II. Paralip.  
XVII. 5.

Josaphat der IV. Jüdische König / Sohn des Ala, ein sehr frommer / reicher und berühmter Regent : er erferte vermassen mit der Religion / daß er nicht nur die Abgötterey aus seinem Königreich gänzlich austilgete / sondern auch die sogenannte Höhen oder Berg-Capellen / worinnen das Volk dem wahren GOTT / wiewohl unzulässiger Weis opfferte / ließe aushauen / weil sie wider das Göttliche Befehl lauffeten / welches kein König bisshero sich nicht getrauet hatte. Im dritten Jahr seiner Regierung schickte er unter aussicht seiner Reichs-Fürsten die Leviten und Lehrer des Befehls in alle Städte / Märkt und Flecken des ganzen Königreichs / ließe ihnen predigen das Befehl GOTTES / auch öffentliche Schulen anlegen / ja sämliche groß und kleines / alt und junges unterrichten in der Religion / GOTTES-Dienst und guten Sitten / und was eines jeden Pflichten noch ferners austrugten. Er brachte über das auch empör die Policy und gute Ordnung / befestigte die Stadt im ganzen Lande / bauete sehr prächtige Pallast und Wohn-Häuser / und reformierte die Richter und Gerichter im ganzen Königreich / richtete wiederum auf die verfallene Kriegs-Disciplina, und unterhielte beständig / ohne die Garnisonen eine Armee von eyffthahl hundert und sechzig tausend streitbarer Männer / die alle Stund in das Feld bereit waren / womit er sich dann wider seine Feinde in gute Verfassung / bey seinen Unterthanen in eine große Liebe / und bey allen in ungemeines Ansehen setzete / welches GOTT noch darzu auf eine übernatürliche Weis vermehrte.

II. Paralip.  
XVII. 7.Cap. cit. v.  
10.II. Paralip.  
XVIII. 1.

Bei diesem allem versah es der gute Josaphat doch in dem / daß er sich in eine Schwäger-schaft einließ mit dem gottlosen Haus Achabs / da er dieses seine Tochter / die verschreyte Athalia seinem Sohn Jotam zur Ehe gabe / aus welchem nach der Hand sehr großes Unheyl ihm und den Seinigen zuflößete ; und zwar erstlichen kam Josaphat selbst in äußerste Lebens-Gefahr / als er mit Achab die Stadt Ramoth im Galaaditer-Land belagern half / wäre auch unfehlbar erschlagen worden / wann er sich nicht zeitlich zuerkennen geben / oder vielmehr wann ihn GOTT nicht sonderlich erhalten hätte / wie er ihm dann solches sogleich

II. Paralip.  
XVIII. 32.

zuverstehen gegeben / wann er ihn durch den Propheten Jehu, als er aus der Schlacht zurück kommen / also empfangen lassen : Impio præbes auxilium, & his qui oderunt Dominum, amicitia jungeris, & nunc iram Domini quidem merebaris, sed bona opera iuventa sunt in te, &c. den Gottlosen leistest du Hülff / und mit denen die GOTT hassen / machest du Freundschaft / würdest auch den Zorn GOTTES über dich gefühlet haben / so fern dir deins vorgehende gute Werck nicht hinausgeholfen. Noch einen herrlichen und wunderbahrlichen Sieg erhielt Josaphat von GOTT dem Allmächtigen wider die Ammoniter / Moabiter und die Einwohner des Bergs Seir, sonst genennet die Edomiter / dergleichen zuvor keiner außer dem Gedeon wider die Madianiter erhoret worden / dann als diese dreyerley Völker in einer ungläublichen Anzahl wider Josaphat angezogen / und Josaphat / so mächtig er immer war / mit ihnen zu treffen sich nicht getraute / befahl er sich samt den Seinigen mit großem Glauben dem Obfschuh des Allerhöchsten / der ihm dann auch eine Complexe Victorie versprechen ließe / ohne einen Handstreich darbey zu thun. Des andern Tags nun / als man gegen den Feind zog / ließe Josaphat seine Kriegs-Leuth / an statt der Wehr und Waffen / Posaunen und Trompeten in die Hand nehmen / und den CXXXV. Psalm / welcher anfänger : lobet den Herrn / dann er ist gnädig / und seine Barmherzigkeit wehret bis in Ewigkeit / absingen / da hiezwischen die Feind einander selbst angriffen / gegen einander stritten / und solche Niederlag untereinander verursachten / daß bey Anrueckung Josaphats von allen drey Völkern kein lebendiger Mann mehr übrig war : die Beute war so groß / daß die Juden innerhalb drey Tagen selbe nicht können einbringen. Der letzte Fehler den Josaphat begieng / war / daß er mit dem lasterbhaften Israelitischen König Ochoz'a einen Commercei-tractat geschlossen / dem zufolge sie ihre Flotten / wie einstens Hiram und Salomon / nach dem goldreichen Ophir senden wolten / alleinig GOTT machte gleich Anfangs einen Strich dardurch / zumahlen er gleich bey dem auslauffen / durch eine Angestümme / beyderseitige Flott also zusammen schlug / daß ihnen die Auslauffung und vorhabende Hoffnung zumahlen zu Wasser wurde. Josaphat starb im Jahr vor Christi Geburt 892. seines Alters im sechzigsten / seiner Regierung im 25. Jahr.

Joram der fünffte König in Juda / des frommen Josaphats gottlosester Sohn. Er wurde von seinem frommüthigen Vatter noch bey dessen Lebzeit zum Mit-Regenten angenommen / und also war keine Gefahr / daß ihm seine Brüder / die ihre Erb- und Antheil an Silber / Gold / und Herrschafften vom

L. cit. C.  
XIX. 2. 3.II. Paralip.  
XX.Cap. cit. v.  
25.  
Loc. cit.Cap. cit. v.  
37.III. Reg.  
XXII.  
II. Paralip.  
XXI.



Cap. cit. v. vom Vater ohnedem schon bekommen /

4. einen Eintrag thun selten / dannoch erwürge  
te er sie alle / sechs an der Zahl / wie auch noch  
andere Fürsten in Israel. So hiesse es auch  
sonsten bey diesem Tyrannen / aber in ver-

Gen. II. 24. Lehrtem Verstand / der Mensch wird sei-  
nem Vater verlassen und seinem Weib  
anhangen / wie er dann von den Fußstap-  
fen seines enyrgen Vatters gänglich abge-  
wichen / und seinem göttlosen Weib der  
Athaliz zu der Abgötterey also nach und an-  
gehungen / daß er ganz Jerusalem widerum  
mit diesem Greuel angefüllet / welches Gott  
also erzürnet / daß er ihn mit Stämmen

Cap. cit. v. und Nahmen wurde verurtheilt haben /  
7. wann er nicht der Familie um der Gottsees-  
ligkeit des Stamms Vatters Davids ver-  
schonet hätte / doch fielen von ihm ganz  
Idumäa ab / welches von Davids Zeit an /  
den Jüdischen Königen Zinkbar gewesen /  
und setzte sich mithin in jene Freiheit / von  
welcher der Patriarch Isaac ihrem Stamm

Gen. XXVII. 40. Vatter dem Esau prophezehet hatte : dies-  
sem Exempel folgte auch die Priesterstadt  
Babna / und riß sich von der Gottmäßige-  
keit des Joram los : weil aber dieser König  
unempfindlich war in seiner Bosheit / als

II. Paralip. XXI. 12. schriebe ihm der enyrgige Prophet Elias / der  
allbereit gegen acht Jahr schon aus den Augen  
der sterblichen hingezuckt war / einen Brief /  
in welchem er ihn straffte um seiner Gottlos-  
igkeit willen / und zugleich auch das schwe-  
re Urtheil Gottes / so über ihn allbereit be-  
schlossen / ihm ankündete / welches auch in  
baldem vollzogen worden : sintemahlen die  
Philistäer und Araber ihm ins Land fielen /  
Jerusalem belagerten / einnahmen und aus-  
plünderten / mithin alles / was sie nur fan-  
den in seinem Pallast / mit sich nahmen /  
ja so gar auch seine Weiber und Kinder / die  
sie hernach auch niederhaueten / daß ihm  
also nur sein jüngster Sohn der Joachaz  
noch übrig verbliebe. So hatte auch die

II. Paralip. XXII. 2. Straff Gottes in seiner Verfohn schon an-  
gefangen / indem ihm das Ingerweid in dem  
Leib zuverfaulen begunte / und doch nicht  
ehender mit ihm ein Ende machte / als erst  
nach zweyen Jahren / nachdem er nicht  
länger dann acht Jahr / vier mit dem Vate-  
ter / und vier alleinig regieret hatte. Er  
wurde nicht würdig geachtet der königlichen  
Begräbnuß : ist verstorben im Jahr vor  
Christo 887.

Ochozias oder Joachaz oder Azarias,  
dann so viele Nahmen truge der sechste  
Jüdische König / jüngster Sohn des vor-  
gehenden Königs Jerams : bey diesem mach-  
te sich besonders wahr / was der Jurist sagt:  
partus sequitur ventrem, allermaßen er der  
Gottlosigkeit seiner Mutter / in dem Greuel  
der Abgötterey also nachgefolget / daß er  
das erste Jahr seiner Regierung der Nach-  
Gottes an die Faust gelauffen / dann als  
er mit König Joram aus Israel seiner  
Mutter Bruder zu Feld zog / um die

Stadt Ramoth im Galaaditer Land bela-  
gern zuhelfen / dieser aber schwerlich dar-  
vor verwundet wurde / überliessen sie zwar  
die Belagerung fortzusetzen / den hinder-  
lassenen Haupt Leuthen / worunter Jehu  
der Vornehmste : weil dieser aber auf Be-  
fehl Gottes von El.äo oder vielmehr von  
einem seiner Jüngern allborten zum König  
über Israel gesalbet worden / mit diesem  
gemeinen Befehl / daß er das Haus  
Achab um verübter Gottlosigkeit willen /  
solte austilgen / so machte sich Jehu alsobald  
auf diese göttliche Ordre zu vollziehen : zu sei-  
nem höchsten Unglück hielte sich Ochozias  
dazumahlen annoch in Samarien auf / bey  
seinen Befreundten / als nun Jehu dem  
König Joram einen Pfeil dergestalten durch  
den Leib gejagt / daß er alsobalden auf dem  
Platz blieben / ließe er auch unsern Ochoziam  
herbringen / und ihne auf seinem Wagen  
niederhauen / aus Ursach / weil er / der Mut-  
ter nach / eben auch aus dem Gott verhas-  
ten Geschlecht des Achabs war. Er regier-  
te nicht länger dann ein Jahr / und hatte  
auch sein Leben nicht höher gebracht als auf  
drey und zwanzig Jahr. Starb also im  
884. Jahr vor Christo.

Alhier muß eingeschaltet werden die Ge-  
waltthätige Regiments Anmassung der  
Athaliz, Mutter des Ochozia, dann als  
die vernahme / daß Jehu zwey und vierzig  
Fürsten aus ihrem / das ist / dem Achab-  
schen Geschlecht lassen niederhauen / übte sie  
ein gleiches aus wider die königliche Da-  
vidische Familie und ließe ingleichem alle Prin-  
gen vom Geblüth umbringen / damit sie  
solcher gestalten / ohne Widerstand / den  
Thron Davids bestiegen und besitzen möch-  
te / wie sie dann auch sechs ganger Jahr  
lang / das Königreich Juda beherrschet oder  
vielmehr tyrannisiret : weil sie aber weder  
mit Recht zu selbstem kommen / noch aus dem  
königlichen Davidischen Stammen entspro-  
ssen war / als wollen und können wir sie  
dann auch nicht unter die rechtmäßige Re-  
genten setzen. Folget demnach der Joasibens  
der König in Juda Sohn des Ochozia : dieser  
Prinz ward aus einer besondern Gnad und  
Vorsichtigkeit Gottes im ersten Jahr sei-  
nes Alters den Mord-Klauen seiner blut-  
dürstigen Anfrauen / oberwehnter Athaliz,  
entrisßen / dann als diese die Prinzen des  
Davidischen Geblüths erwürgete / entzuckte  
die Eh-Gemahlin des höchsten Priesters  
Joadz, mit Nahmen Josabeth, so eine  
Schwester Königs Ochozia war / diesen  
kleinen Prinzen aus den Händen der Mör-  
derin und zog ihn heimlich auf / daß es kein  
Mensch nicht wuste / im Tempel Gottes.

Im siebenden Jahr seines Alters / als  
jeßgelobter Josada glaubte Zeit zu seyn  
diesen von ihm erzogenen Prinzen dem Volck  
als König vorzustellen / machte er in höchster  
geheim sehr kluge / vorsichtig und kräftige  
Anstalt zum Zweck zukommen / zu diesem  
End

IV. Reg. IX. 6.

Cap. cit. v. 24. 27.

IV. Reg. XI. 27.

IV. Reg. XI. II. Paralip. XXII.

IV. Reg. XXII. II. Paralip. XXIII. 11.

IV. Reg. XI. 4.

II. Paralip. XXII. 1. IV. Reg. VIII.

L. 7. C. de rei vind.



End liesse er die Fürsten in Israel / wie auch die gesammte Geistlichkeit des ganzen Königreichs zu sich hinauf beruffen in Tempel Gottes / eröffnete ihnen das Geheimnuß / wie dieses der eheliche Sohn Königs Ochozias, mithin auch unstrittiger Erb seye des Thron Davids / wie ihn seine Ehegemahlin aus dem Blut - Bad der Achalia herausgerissen / und er von ihm bisher in höchster Geheim im Tempel auferzogen worden / solten demnach nunmehr ihm / als ihrem rechtmässigen Herrn / huldigen und ihn vor ihren König ausruffen. Es wurde niemand in Tempel gelassen / als nur die Kriegs - Officier und Priesterchaft / welche alle aufs beste bewaffnet rings herum in dem Tempel gestellet wurden ; als nun Jojada den Bringen hervor gebracht / auf den Thron gesetzt / ihm die Cron auf das Haupt / der Scepter und das Befehl - Buch in die Hand gegeben / und gesalbet worden / schrye alles zugleich zusammen : Vivat Rex : es lebe Joas der König in Juda / wie nun die Königin Athalia / nicht wissende was diß Geschrey bedeutete / in voller Furcht in Tempel eylete / liesse sie der Hohe - Priester alsobald wiederum hinausführen / und ausser dem Tempel niederhauen / im Jahr vor Christi Geburt 878.

C. cit. v. 16.

IV. Reg. XII. 2.

C. cit. v. 4.

II. Paralip. XXIV. 18.

II. Paralip. XXIV. 20. March. XXIII. 35.

Gemar. Sanhedrin. c. 11 Sect. 24. Raym. Pug. fidel. p. 3. dist. 3. c. 21. s. 2.

So lang nun dieser Gottseligste höchste Priester die Vormundschaft des jungen Königs Joas / wie auch das Regiment führte / gieng in Juda alles / so geist - als weltliches sehr wohl von statten / die Abgöttische Altar und ihre Götzen wurden zerstöhret und zerbrochen / hingegen der Tempel des Herrn / welcher nun eine geraume Zeit gleichsam öde gelegen / und baufällig worden / von dem Opfer des Volcks wiederum ausgebeßert und erneuert. Als aber Jojada im hundert und dreyßigsten Jahr seines Alters mit Tod abgangen / und Joas solcher gestalt seines Hofmeisters loß wurde / gab er bald zu erkennen / daß von Raben keine Nachtigall gehecket werde ; dann er trat in die Fußstapffen seines Vatters und Groß - Vatters / und führte mithin den alten Götzen - dienst wiederum ein. Als nun der hohe Priester Zacharias / Jojada Sohn / ihn der enthalben aus Gottes Befehl straffte / liesse er ihn ungedenck der Gutthaten / die ihm sein Vater Jojada erwiesen hätte / zwischen dem Tempel und Altar / wohin er / um sich zu retten geflohen war / zu todt steinigen / welches doppelte Sacrilegium Christus den Juden im Heil. Evangelio noch aufgerudet. Von seinem Blut wird erzehlet / daß solches bey erster Zerstörung Jerusalems / das ist / 252. Jahr nach seinem Tod also aufgestrußelt / daß man selbes auch mit ganzen Wägen voll Sand nicht decken können / bis Nabuzardan eine Menge Jüdischer Priester allborten erschlagen lassen / worauf dann die Blut - Quelle sich gestillet.

Auf dieses Sacrilegium, Undanck und Ty-

rannen folgte Gottes Straffe auf dem Fuß nach / dann es zog herauf Hazael der König von Syrien / ob schon mit keiner gar zu starken Armee / brache durch G. laad in Judam ein / verwüstete das ganze Land / schlug die vornehmste Lands - Herren todt / oder nahm sie gefangen / belagerte Jerusalem / und nöthigte den König Joas / allen Schatz / der im Tempel und bey seinem Hof vorhanden war / herauszugeben / und damit den Frieden zu erkauffen. Kurz darauf verfiel Joas in schwere Kranckheit / und da er weder sich noch seinem Königreich mehr helfen konnte / wurde er von zwey seiner Diener Zabab und Jozabad , da er nichts minders vermuthend war / auf seinem Beth erschlagen / welches dann die gerechte Widergeltung war / des so unschuldig als undanckbar ermordeten Propheten Zachar. Sohn des um diesen König so hoch verdienten höchsten Priesters Jojada. Er brachte seine Regierung bis auf das vierzigste Jahr / welches das 879ste vor Christi Geburt war.

c. cit. 24.

Amasias der achte König in Juda / ein Sohn des Joas / machte einen üblen Anfang / aber auch kein gutes Ende. Er brach anfanglich um / die Mörder seines Vatters / wie sie verdienet / verschonte doch darbey ihrer Kinder / wie es recht und billich war / er richtete wiederum auf den verfallenen Kriegs - Staat / sammlete eine Armee von 300000. seiner Unterthanen / und erkauffte aus Israel noch 100000. welche letztere er doch auf einrathen des Propheten / von dem er verstanden / daß Gott die abgefallene Israeliten nicht wolte unter seinem Heer leyden / ohne Entgelt widerum von sich entlassen. In dem Feldzug wider die Edomiter / erhielt er zwar die Oberhand / und eine sehr große Ausbeute / allein weil er auch die Edomitische Götzen / als weiß nicht was vor neue Schutz - Götter / mit sich nach Jerusalem überbracht / und ihnen allborten neue Tempel und Altar - Dienste ausgerichtet / ja selbst ihnen geopfert und angedencket / als erzürnete er hiemit gewaltiglich Gott den Allmächtigen : es verzögerte auch die Straff nicht / dann als er aus Übermuth / der über die Edomiter erhaltenen Victoriae, Joas den König aus Israel muthwilliger Weiß angriffe / dieser aber ihn aus Haupt schlug / und seinen Sieg bis nach Jerusalem fortsetzte / plünderte er die Stadt samt dem Tempel rein und sauber aus / risse die Stadtmauren gegen Samariam zum Spott auf 400. Schritt weit daründer / und warf ihn / den König Amasias selbst in die Gefängniß. Wie nun die Einwohner zu Jerusalem diesen so unnöthigen Krieg und muthwillig verursachten äußersten Schaden nicht vergessen wolten noch konnten / als stellten sie ihm in seinem selbstigen Pallast nach dem Leben ; als er nun nach Lachis fluchtete / schickten sie ihm nach / und ließen ihn allbort erwürgen / im Jahr vor Christi

II. Paralip. XXV. IV. Reg. XIV.

II. Paral. XXV. 71

cap. cit. 27.

Christi



Vom Zustand der Kirchen unter Roboam bis Josias 153

Christi Geburt 810. nachdem er 29. Jahr regiert hatte.

II. Paralip.  
XXVI.  
IV. Reg. XV

Ozias oder Azarias der IXte König in Juda / ein Sohn des Amasias, ob er zwar nur 16. Jahr hatte / als er zum Regiment kam / so zeigte er doch hierzu eine ungemeine Fähigkeit / und brachte es auch so weit unter der Anführung des Propheten Zacharia / daß sein Nahm wegen der östern Victorie wider die Ammoniter / Arabier und Philistäer weit und breit bekandt wurde / wie er dann dieselb verschiedene Haupt-Bestungen abnahm / und seine Herrschaft bis an die Gränzen Egyptens erstreckte. Er unterhielt zu allen Zeiten eine ansehnliche Kriegs-macht auf den Beinen / nemlich eine Armee von dreymahl hundert / sieben tausend / fünf hundert streibaren Männern. Er stellte widerum her die alte Kriegs-disciplin, richtete widerum auf die darnider liegende Städte-Mauern und Thürne zu Jerusalem / versah die Magazine mit benötigter Mund- und Kriegs-Munition / und versiherte seine Gränzen mit neu anlegenden Haupt-Bestungen. Gleichwie er ein besonderer Liebhaber war des Feld- und Ackerbaues / wie auch der Viehzucht / als führte er diese einträgliche Gewerbschaft / welche unter den vorgehenden unglückseligen Regierungen fast darnieder gelegen / zu großem Nutzen des gemeinen Wesens / widerum ein in das Königreich / womit sich dann Land und Leuth gewaltig erholten / absonderlich da seine Regierung 54. Jahr hinaus dauerte / welche Zahl nur ein einziger aus den Königen von Juda / nemlich der König Manasses / und zwar nur um ein Jahr überstiegen hat: er hielt allezeit bey dem reinen und wahren Gottes-Dienst: doch versah er sich in seinem Alter / daß er in das Priesterliche Ampt sich einbringen / und mit dem Rauchfaß ins Heilige wolte eingehen / auf welches er augenblicklich auffällig wurde / und nicht nur aus dem Tempel / sondern auch aus der Gemeinde verlossen worden: er verstarbe im Jahr vor Christi Geburt 758.

II. Paralip.  
XXVI. 19.

Hier solle dem gelehrten Leser zu liebe / nicht unangemerckt verbleiben / daß sieben Jahr nach dem Versehen Azarias 776. Jahr vor Christo / in Griechenland die sogenandte und wohlbekandte Olympische Lust-Spiel angefangen / also waschedessen in den Heydnischen Büchern erzehlet wird / vor nichts anders / als Gabelsichtiges solle und müsse angesehen werden / gleich dann Varro selbst die vorgehende Zeit / das Tempus Mythicum, oder die Gabels-Zeit / in Ansehung der weltlichen Scribenten nennet: aus welchem zu erschen / was uns Gott vermittelst der Heil. Schrift / aus der wir bis hieher zum Todt Ozias eine versicherte History / von 3228. Jahren haben / vor einen Schatz in die Hände geleget / und wie wir uns sollen bemüßigen / solches zu der Ehr Gottes / R. P. Gehlrich gepredigte Deligations-History.

Zuseh. in Chron. Arab. L. 8. Ouphr. Pan in L. 1. fast.

Erbauung des neben-Menschen / und unserm Heyl uns zu bedienen.

Joathan der Xte König in Juda / Sohn des Ozias; ein frommüthiger Fürst: seine erste und größte Sorg ließe er dahin gehen / das Haus Gottes auszubauen / wie er dann das schöne und prächtige Portal; so die Schrift portam sublimissimam nennet / und gegen Morgen gelegen / mit grossen Unkosten aufgerichtet. Gleicher gestalten bauete er auch verschiedene Städte / Schlösser und Bestungen in seinem Königreich: als die Ammoniter ihren schuldigen Tribut verwesgerten / griffe er sie an / schlug sie / und vergrößerte selbigen / obwohlen sie solchen nicht länger als drey Jahr bezahlten. Weil seine Regierung gefegnet / und das Volk solches mißbrauchte / schickte Gott das letzte Jahr ihnen den König aus Israel und Syrien über den Hals / so das platte Land sehr hart mitnahmen. Merckwürdig ist / daß unter seiner Regierung / im 12ten Jahr nemlich den 16. April. am Fest der Feld-Göttin Palis. Joathan starb im ein und vierzigsten Jahr seines Alters / und sechszehenden seiner Regierung / vor Christi Geburt 742.

II. Paral.  
XXVII.  
IV. Reg. XV

Fabius Pict.  
de Orig.  
Urbis.

Achaz der XIte König in Juda / Sohn des Joathan; einer der got-losesten Regenten / so jemahlen den Thron Davids bestiegen. Er halffe der Abgötterey / so sein Vater so viel ihm möglich / im Königreich unterbrueckt hatte / widerum mit Macht auf / ließe selbsten den Affer-Götzen Baalim aufs neue giesen / ja er füllte ganz Jerusalem mit diesem Abgöttischen Greuel an / und war überall der erste / der dem Volk / so ohnedem zu dieser Gottschänderen ungemein geneigt war / mit der Aergerniß vorgienge. Zwar straffte ihn Gott allerschredlichste: Dann einer seits wurde er vom König Phacee aus Israel also aufs Haupt geschlagen / daß hundert und zwanzig tausend streibare Männer aus Juda auf dem Platz blieben; anderer seits führte ein Israelitischer Fürst / Nahmens Zechi, zweymahl hundert tausend Weiber und Kinder samt einer ungläublichen Beute aus dem Land fort. Obwohlen nun ihme der Heil. Prophet Isaias auf alle Weis zusprach / in dieser grossen Betrangnis seine Zuflucht zu Gott zu nehmen / auch ihm in seinem Nahmen Hülf und Beystand versprache / so vermochte er doch bey diesem Gottlosen König nichts auszurichten. Zwar kante ihm der König in Assrien / Nahmens Teglat-phalassar; dem er den gantzen Schatz des Hauses Gottes übersandte hatte / in so weit zu Hülf / daß er Damascum einnahm / und Kosi den König in Syrien erschlug / allein er spanne darbey wenig Seiden / sintemahlen die Idumäer und Philistäer ihm anderseits einfielen /

II. Paralip.  
XXVIII.  
IV. Reg. XVI.

II. Paralip.  
XXVIII. 6.

cap. cit. 2.



len / das platte Land verderbten / und die unhabbare Städte hinweg nahmen / ja selbst sein vermeinter Schutzherr / der König in Assyrien / weiß nicht aus was Ursach von ihm beleidiget / gieng wider ihn los / und weil er den geringsten Widerstand nicht fand / plünderte er das offene Land auß / und verhörte das ganze Königreich : das schönste Lob aber dieses unglückseligen Königs ist wohl folgendes / so ihm der Heil. Geist gibt : *Isaia super tempore Angustiae suae auxilium contempnum Domini* , daß er Achaz in seiner alleräußersten Noth / wo Land und Leut in Verderben / Gefangenschaft und tod lagen / auch er ihm selbst weder zu rathen noch zu helfen mehr wußte / *GOETZ* den Allmächtigen noch mehr verachtet habe. Er ließe den großen Brand-Altar / von dem wir oben gesagt haben / aus dem Vorhoff der Priester hinaus werffen / und einen andern Götzen-Altar / dergleichen er zu Damasco gesehen hatte / hinein setzen / welches ihm auch der hohe Priester Urias in allem gestattete / ja er kam so weit / daß er den Tempel Gottes gänglich sperren / und die Götzen-Altäre auf allen Gassen und Straßen / nicht nur zu Jerusalem / sondern im ganzen Königreich ließe aufrichten ; seine Kinder zoh er selbst durchs Feuer ob den Götzen-Altären / und weyhete selbe den Teuffeln ein ; sein unglückseliges End erfolgte im 16. Jahr seiner Regierung vor Christi Geburt 726. Jahr.

*Ezechias* der XIIIte Jüdische König / Sohn des Achaz. Diesem frommen König hatte sein gottloser Vater die Hände voll Arbeit hinterlassen / in beyden so wohl dem geist- als weltlichen. Er sieng aber vor alten Dingen bey dem Haus Gottes an / als welches er gleich den ersten Tag ersten Monats widerum eröffnen / das Abgöttische Weesen hinauswerffen / und dann allen Wunder / wie auch die Ergene Schlang des Moyses selbst / weil sie zur Abgötterey mißbraucht worden / zerschlagen / und bey dem Bach Cedron verbrennen lassen. Er führte auch widerum ein das Osterfest / so bey seinem Vater unterlassen worden / ladete hierzu nicht nur seine eigene Unterthanen / sondern auch die im Königreich Israel übergebliene / (dann unter Ezechia wurden die zehen abgefallene Stämme von Salmanasar fortgeführt in die Gefangenschaft) und hielt ein solches Osterfest / dergleichen von Salomon an / niemahlen gesehen worden. So befahle er auch den unterlassenen zehenden den Leviten fleißig zu reichen / wie es Gott gebotten hatte / damit sie nicht aus Mangel notwendigen Unterhalts / wie bisher geschehen / bemüßiget wurden / den Gottes-Dienst zu vernachlässigen. Das weltliche betreffend / suchte Ezechias in gleichem sein gänglich zerfallenes Königreich widerum empor zu bringen / jagte dennach die Philistäer / so seinem Vater viele Städte hinweg genommen / widerum zum Land hinauß / sagte dem König von Assyrien den Tribut auß / den er zu Zeiten seines Vatters unbilliger Weis dem Land hatte aufgebürdet / befestigte rings herum sein Königreich / und legte zu Jerusalem auch neue Pasteten an : zwar verließ sich Ezechias , nicht *GOETZ* / auch auf seinen alliirten / den König in Egypten / allein hier war das Maas zu kurz genommen / inmassen Sennacherib , der Sohn Salmanatar , zuvor die Egyptier heimsuchte / und dann erst wider Ezechiam anzog ; weil nun der König in Egypten ausser Standt war / Ezechias Hülfss-Völker zu zuschicken / als mußte Ezechias vor diesem in einen sauren Apffel beißen / und vor die Brandschätzung 300. Talent Silbers / und 30. Talent Gold bezahlen ; Als aber dieser Barbar auch mit diesem nicht zu frieden / sondern Gott und den König lasterte / nahm Gott des Ezechias sich also an / daß er ihm in einer Nacht 185000. streitbare Männer erschlagen ließe. Worauf Sennacherib mit Schand und Spott nach Ninive zurück gefehret / und bald darauf im Tempel seines Abgotts Nestoch von seinen zwey Söhnen Adrameleck und Sarasar erschlagen worden. Kurz zuvor verließ Ezechias aus Schrecken ab dem König Sennacherib , in eine tödtliche Kranckheit / in welcher *Isaias* ihm Nahmens Gottes des Allmächtigen / den Tod ankündigte : als nun Ezechias um Verlängerung seines Lebens Gott mit viel Thränen anruffte / erhielt er zwey Wunder auf einmahl / erslich daß der Schatten auf der Sonnen-Uhr seines Vatters neun Grad zurück / und dann / daß sein Leben fürbaß gieng / und ihm um 15. Jahr verlängert wurde. Wie er nun über diese Wunder-volle Begebenheit vom König von Babylon die Glückwünschung empfieng / und aus seiner Eitelkeit dessen Abgesandten seine königliche Schätze zeigte / mißfiel solches Gott dem Allmächtigen also / daß er ihm sagen ließe / daß eben diese Reichthümen nach Babylon noch wurden überführt werden. Es hat Ezechias das Lob in Heil. Schrift / daß er alles gethan habe / was ihm Gott / und sein getreuer Prophet *Isaias* befohlen hat : er verstarb im 29. Jahr seiner Regierung / vor Christi Geburt 698.

*Manasse* der XIIIte König in Juda / Sohn des Ezechias. Er war nicht älter als zwölf Jahr wie er zum Regiment kommen / ein Kind in Jahren / aber ein Rife in der Gottlosigkeit. Das gute seines Vatters warff er auf einmahl über einen Hauffen / und das böse seines Aherrns Achaz stellet er zumahlen her. Er bauete widerum die abgebrochene Abgöttische Altäre = Capellen / den Groß-götzen Baalim weyhete er ein zu einem sonderlichen Schutz-götzen der Stadt Jerusalem / ja er bauete im Tempel Gottes selbst Altäre auf / der Sonn / Mond und Sternen ; über das verlegte er sich auf verbote

II. Paralip.  
XXVIII. 20II. Paralip.  
XXVIII. 22.IV. Reg.  
XVI. 14.II. Paralip.  
XXXIX.  
IV. Reg.  
XVIII.II. Paralip.  
XXX.II. Paralip.  
XXXI.V. Reg.  
XVIII.IV. Reg.  
XIX.

cap. cit. 37.

IV. Reg.  
XX. 1. 2. 3.E. cit. 121  
13.II. Paralip.  
XXXII. 31.Ecclesi.  
XLVIII. 25.II. Paralip.  
XXXIII.  
IV. Reg.  
XXI.



verbotenes Wahrsagen / Zauberey und schwarze Kunst; wechete seine Kinder dem bösen Feind durch das Feuer ein / ja er liesse sich ansehen / als wäre er ein gebohrner Chanaaniter / der von der wahren Religion nicht mahlen das geringste gehöret hätte. Zu dieser Gottlosigkeit vergesellschaftete er auch die Tyranny und Grausamkeit / vergoffe sehr vieles unschuldiges Blut / liesse den 5. Propheten Isaiam / der fast schon über neunzig Jahr der Kirchen Gottes gedienet hatte / mit einer Holz- & Säge in mitten entzwey schneiden / ja er gieng mit den ehrlichsten Leuten nicht anderst um / als mit den Ubelthätern. Weil nun die meiste Inwohner von Jerusalem theilhaftig waren all dieser Laster / ja muthmaßlich selbst den jungen König verführer hatten / so verschwuhre Gott / er wolle mit Jerusalem verfahren / als wie man eine Schrift auslöschet / wo man öfters mit dem Schwamm oder Feder hin- und herfähret: dem Manasses aber schickte er die Obristen des Assyrischen Kriegs-Heers unter dem Feldherrn Thartan, und König Sargon oder Senacherib also über den Hals / daß sie ihn in Eisen und Banden gefänglich nach Babylon fort schleppeten; die Qual seines Herzens / und das harte trädament seiner Gefangenschaft / zuseherst aber die Barmherzigkeit Gottes / eröffnete ihm die Augen / daß er in sich selbst gieng / seine Missethaten erkennete / eine herzlich und schmerzliche Reu und Leyd über selbe machte / auch Gott verlobte / daß wann er ihm wiederum solte aus dieser Noth helfen / so wolle er die Abgötterey ab- und die väterliche wahre Religion wiederum herstellen. In diesem Gesuch wurde er von Gott erhöret / wie und auf was Weiß er über / erzehlen die Rabbiner vieles Fabelwerk / unter andern / wie ein himmlisches Licht auf seine Ketten gefallen / und zerschmolzen. Wir wissen alhier nichts gewisses zu sagen /

weder wie lang er in der Gefangenschaft noch wann / wie / oder von wem er widerum entlassen worden; muthmaßlich ist es es habe sein Gefängniß nicht länger gedauert als zwey Jahr / und seye von nachfolgendem König / Nahmens Aodducho widerum freigelassen worden: vor der Gefangenschaft hat er regieret 22. Jahr / und darnach 33. zusammen 55. daß er also aus allen Königen von Juda zum längsten der Davidschen Scepter geführet / was er Gott versprochen / hat er / so viel er können / gehalten / mithin förderst die Religion / und dann auch den Staat in zimlich guten Stand gesetzt. Er verstarb im 67. Jahr seines Alters / vor Christi Geburt 643.

Ammon der vierzehende König in Juda / Sohn des Manasses: er folgte seinem Vater zwar nach in Sünd und Lastern / nicht aber auch in der Busfertigkeit / ja er überstiege seinen Vater an Gottlosigkeit / multa majora deliquit, sagt die Schrift / er habe noch größere Laster begangen / desto weniger ihne dann Gott keines längeren Lebens / und die Schrift keiner mehrern Beschreibung würdig geachtet. Er wurde um seiner Laster / Tyranny und Gottlosigkeit wegen vom Volck erschlagen / seines Alters 24. vor Christi Geburt 641. Jahr / nachdem er nicht länger regiert als zwey Jahr. So viel von den vierzehn Königen des Jüdischen Königreichs von Roboam an / bis auf Josiam.

Nun den Zustand der Kirchen betreffende / brauche es keine sonderer Anmerkung / als welcher sich selbst unter jedem König gezeigt hat / und aus den folgenden Lehrstücken noch mehr erhellen wird: wie aber Christus diese Zeit geprediget worden / werden wir vernehmen in der Beschreibung der Propheten / so dieser Zeit geredet und geweissaget haben.

### Lehrstück

#### Aus dieser vier und zwanzigsten Red-Verfassung.

Als Erste Lehrstück / so aus jetzt beschriebener History der Könige in Juda herausleuchtet / ist / wie Gott seine hohe Verheißung / kraft deren er David versprochen hatte / daß seine Kinder auf dem Thron ihne folgen werden / so heilig / sorgfältig und verwunderlich bis hieher gehalten / und erhalten habe. O! wie offstunde die königliche Linie des Davids auch bey ihren vielen Weibern / nur auf zwey Augen? Salomon selbst hinterließ von tausend Ehegemahlinen nicht mehr dann einen Prinzen / und diesen noch allzu jung und zu unverständig zu der Regierung / wie oben gesagt worden. Der gottlose Joram / sechs

ste König in Juda / erschlug selbst alle seine Brüder / deren sechs an der Zahl waren / daß also die Cron-Linie Davids nur auf ihne alleinig stunde: Ihm selbst führten die Arabier und Philistier alle seine Prinzen in die Slaveren fort / dergestalt / daß ihme nicht mehr dann der jüngst gebohrne / nemlich der Ochozias zur Cron-folge überbliebe. Dieses Ochozias Kinder und Prinzen wurden abermahl alle erschlagen von der Blutdürstigen Tyrannin Achalia, und wäre der kleine Joas / der noch kein Jahr alt war / ihren Mord-Klauen von seiner Backen nicht entrispen worden / so wäre das Haus Davids erloschen. König Ammon hinterließ

3. August. L. 18. de civ. c. 24. Tertull. L. de pat. c. 14. Orig. hom. 23. in Matth. Just. contra Tryph.

IV. Reg. XXI. 13.

II Paralip. XXXIII.

II Paralip. XXXII. 21. IV. Reg. XXI. 19.

II Paralip. XXXIII. 23.

Targum in



ließe inglichem nicht mehr als nur einen einzigen Prinzen / und diesen nur mit acht Jahren; bey diesem allem erhalte doch Gott die Davidische Familie / bis allbereit schon in das fünffzehende Geschlecht / ohne Abgang / dahingegen wir in folgender Red. Verfassung sehen werden / daß unter den Israelitischen Königen nur ein einziger / der Jehu nemlichen / seine Königliche Familie bis auf das vierde Geschlecht fortgepflanget / die übrige alle / seynd entweder gleich in der ersten oder zweyten Generation zu Grund gangen. Aus welchem dann zu sehen / daß es eine besondere Gnad Gottes seye / wann vornehme Geschlechter / besonders Fürsten / Könige und Potentaten ihre Familien in viele Geschlechter hinauf bringen / wie dann dieses die besondere Belohnung der alten und frommen Patriarchen ware / daß sie ihre Stammen und Nahmen in die fernt gelegene Zeiten setzten und wurden hinaus strecken; *Filii eorum propter illos utque in aeternum manent; Semen eorum & gloria eorum non derelinquetur*, sagt der Heil. Geist / ihre Geschlechter werden hinaus schauen / bis an das Ende der Zeiten / und ihr Stamm / Saamen und Nahmen wird nicht aufhören / wie dann David die Gnadenvolle Verheißung von seiner Königlichen Succession aufs allererkändlichste angenommen / davor alsobald sich aufs höchste bedancket / und zum unvergesslichen Angedencken den 88. Psalm aufgesetzt. So ist es auch vor die Unterthanen eine große Glückseligkeit / wann ihre Fürsten und Könige eine Succession oder Nachfolgere im Reament haben: das wird sich zeigen in nechst beschreibenden Königen in Israel / wie auch in der History aller Völker / was vor Land und Leuth verderbliche Krieg um der Succession oder Nachfolge in den Königreichen und Fürstenthümern ersolget seyn / ja es ist nicht nöthig / die alte Zeiten anzuführen / der ohne Leibs-Erben im Jahr 1700. verstorbene König Carolus II. in Spanien / mildesten Angedenckens / und der darauf erfolgte successions-Krieg / in welchem ganz Europa einander in die Haar kommen / hat uns ein unvergessliches Gedächtniß / mahl hinterlassen / soll uns auch eine kräftige Beweg. ursach seyn / daß wir alle Tag unsere Hände gegen Gott aufrecken / bittende / daß er unsere Christliche / Catholische Potentaten mit Durchleuchtigsten Leibs-Erben segne / oder wann er solches durch seine Gnad und Barmherzigkeit schon gethan hat / um solches dancken / und um fernere Erhaltung bitten / damit es entweder nicht heisse / wie dorten bey dem Cron-Erben Käysers Augusti:

*Eccl. XLIV. 13.*

*Hunc tantum terris ostendent fata.*  
den der Himmel dem Römischen Reich nur gezeigt hätte / oder wann sie ja zu ihrer Größe kommen / von einem ungestümmen Todt nicht abgeschüttelt werden / gleich wie

wir solches abermahl zu unsern Zeiten in einem Königlichen Stammen Baum mit Erstaunung gesehen haben.

Das Zweyte Lehrstück ist / daß die Gottseligkeit / zumahlen der Religions-Eyffer / das Haupt Staats-Rad seye / welches große Herren entweder erhebet / oder ernidriget: zum Beweis thum dieses / darff man nur zuruck sehen auf die Regierungen / der bisher beschriebenen Königen: Dann nichts zusagen von Saul und David / welche allein die zwey Blätter und Proben dieses Ausspruchs ausmachen / wissen wir von Salomon / Asa / Joas / Oza und Manasse / daß so lang sie bey der Religion gehalten / in ihrer Regierung ungtmein glücklich gewesen / so bald sie aber davon gewichen / eben so unglücklich worden; die Regierungen Josaphats / Joathan und Ezechia als Eyfferer der Religion / wurden erfüllet mit lauter Benediction und Segen; hingegen zu den Zeiten Roboams / Abia / Jorams / Amasia / Achas und Ammon / regnete und schneete es Unglück und Unstern über ihre Königreich. Die Ursach dessen haben wir schon zuvor oben in der zwey und zwanzigsten Red. Verfassung beygebracht / deme wir allhier noch wollen beysetzen / daß ein Christlich-rechtgläubiges Fürstenthum / Königreich / oder Monarchie derjenige Port seye / in welchen das Schifflein Petri, das ist / die Kirch Gottes / von mehr dann drey Theilen der Welt verjaget / sich hinzusetzen pfleget / um Christum / die wahre Benediction aller Völker / dort auszusetzen. Wann nun diß Schifflein im Port selbst keine Ruhe / Schutz oder Beförderung findet / sondern denjenigen / so da fischen in ihres Herren Beyher / damit es ihrer Eigennützigkeit keinen Einhalt thun möge / weichen muß / oder wohl gar auch verfolget wird / dann heisset es / wie der Heil. Paulus zu den Juden zusagen pfleget: *Sehet! euch ist forderist gesendet das Heil. Evangelium! weil ihr aber solches nicht wollet / ja gar verfolget / so kehren wir uns zu den Heyden / wie dann das Schifflein Petri / bey dem letzten Abfall Lu heri und Calvini, und anderer Rumor-Knechten / als es in den Nordischen Landen keine bleibende Statt mehr fande / sich durch eine sonderbare / aber zugleich auch fürchtlich und nachdenckliche Verordnung Gottes / in die Ost- und West-Indien hinein gezogen / und jehemahl größere Länder gefunden / als es hier verlassen hätte: sollen ihnen also die Stoffe dieser Welt lassen gesagt seyn / was das Delphische Oraculum den Athenienlern wia der den Xerxem eingerathen / dann wurden sie sicher seyn / wann sie ihre Stadt mit einer hölzernen Mauer umgeben wurden / durch welches damahlen ihre Schiff / allhier aber das Schifflein Petri verstanden mag werden. Wir Unterthanen aber müssen und wollen / absonderlich bey letztmahlig / so un-*

*Eccl. XLIV. 13.*

*46.*



Philipp. II.  
21.

Luc. XIV.  
29.

christlicher Vffter = Politique, wo es fast überall heisset: Omnes quarunt quae sua sunt, nemo quae Jesu Christi, alle suchen nur ihre Eigenmüßigkeit / die wenigste aber die Lehr und Glory Christi / wohl billich auf sehren: Mane nobiscum Domine, quoniam advesperascit! bleibe bey uns (mit deiner Lehr und allein seligmachenden Kirchen) dann es will Abend / oder gar Feyerabend werden!

Das Dritte Lehrstück / so aus dieser Neb-Verfassung heraus fließet / ist / welches ein schönes / unbeständig- und leichtsinniges Wesen es um den Pöfel und das Volck sey / als welches auch in dem allergrößten Geschäft der Religion des Heyls und der einzigen Seel und Seeligkeit / sich hängelt an ihre Oberhäupter / wie der Strohhalm an den Aßlein / ihm folget / wie der Schatzen dem Leib / nach ihm sich lehret / wie der Wetterhahn nach dem Wind / ihre Farben annimmt / wie der Fisch Polypus von dem Felsen / an dem er sich anhänget / da doch bey dem Richterstuhl Gottes ein jedes seine eigene Haut muß gen Marck tragen. Und diesen erstaunlichen Wanckelmuth im Religions Weesen / siehet man leyder mehr als zu viel in offgemelbter History der Jüdischen Königen / namentlich unter den Königen Afa und Josaphat halfte es mit völler Hand die Götzen und Götzen-Tempel stürmen / so Roboam und Salomon auf-erbauet / hingegen unter dem Joram und Chozia ließe es widerum zu selben / wie der Hund zu dem gespoßenen: Zu Ende der Regierung Josas / und unter der Regierung Amasä ware widerum alles abgöttisch / hingegen unter Oza und Joatham dienete abermahls alles Gott dem Allmächtigen; Achas machte das Volck zu Heyden / und Ezechias widerum zu wahren und rechtgläubigen Israelliten / ja der einzige Manasses

kehrte sie links und rechts / anfangs zur Abgötterey / und dann widerum zum wahren Glauben und Gottes = Dienst / und diese Wanckelmüßigkeit wird sich gleich ferners zeigen unter der Regierung Josia und seiner Kinder / wo sie nach Beschaffenheit der Zeit und Umständen warm und kalt / leinen und schweinen / Fleisch und Fisch seyn werden / beßgleichen wird auch das Volck unter der Regierung Antiochi und Rettung der Machabäer jederzeit die Religion der gewinnenden Parthey annehmen. Ferner hat sich dieses auch leyder geäußert in den sechzig Königreichen / welche von dem Teuffels = Propheten Machomet mit dem Joch seiner Bottmäßigkeit / zugleich auch seinen verdammten Vffter-Glauben angenommen: In unser Europa zukommen / wann seynd die Engelländer / Schweden / Dänen und Sachsen vom Glauben abgefallen / als da ihre Henrici, Christiani, Friderici, aus der Kirchen seynd ausgetreten / nemlichen wie der berühmte Rhetor Ecebolius, unter Kaiser Constantino ein Christ / unter Juliano ein Heyd / unter Joviano sich widerum bekennet zur Religion des Kaisers / also heisset es bey dem Volck / in keiner Sach mehr als in der Religion / Regis ad exemplum, wie der König (bey den Bienen) also das Königt: deswegen dann auch beyderseitige Unterthanen des Durchleuchtigsten Hauses Oesterreich und Bavern nicht Gott zu danken haben / ihren um die Kirch so hoch verdienten Oberhäuptern / daß sie aus der Schooß der Catholischen Kirchen biß hiehet nicht ausgefallen / mithin Gott inständigst anzusehen / daß er hochgedachte Durchleuchtigste Kirchen = Säulen solcher gestalten erhalten / und in der wahren Religion ferners beygehalten wolle / damit der teutsch Catholische Himmel nicht einfalle.

Socrates L.  
3. c. 11.

Sebett

Über diese drey Lehrstück.

Deut. V. 10.

Isaie LX.  
16.

1. Cor. X. 1.

**H**immellicher Vatter / der du deine Barmherzigkeit laßest hinaus dauern in tausend und aber tausend der jentgen / so dich fürchten / lasse deine hohe Benediction und Segen über die Stammen und Nahmen unserer Christlichen Fürsten und Potentaten / so die Vormünder / Advocaten / und Nähr-Väter seyn deiner Kirchen / beständig herabtauern! Gib ihnen die Gnad / daß das Schifflein Petri, deiner Kirchen / bey ihnen jederzeit sicheren / richtig- und Schutzreichen Port finde / ja daß sie ihr Staats- und Kriegs-Schiff auf keinen anderen Felsen ankeren / als worauf erbauet ist die Kirch Gottes / und Christus selbst ist! Er halte unsern leichtgläubigen Pöfel / welcher /

wie das Meer von dem Mond bald zum Ab- bald zum Zufuß wird hin und her getrieben / also auch der Pöfel von dem reißenden Fluß des bösen und allgemeinen Exempels bald zu dieser bald zu jener Sect und Irthum so freventlich sich laßet bewegen / erhalte ihne / sprich ich / in den Schrancken der wahren Religion und allein seligmachenden Kirch! setze ihm das non plus ultra oder letzte Gränz-Säulen in dem Glauben und Exempel ihrer Catholischen Vorsteheren! Lasse in ihnen geistlicher Weis wahr werden / was du in krafft deiner Allmacht zu dem grossen Welt- Meer gesprochen: Biß hieher / nemlich biß zu dem Ufer deiner wahren allein seligmachenden Kirch / solt du Kommen / und mit deinen schäumenden Wellen

Job.  
XXXVIII.  
11.



Wollen nicht weiter ab- und aufbrechen! damit es ihm nicht ergehe / wie den Juden / welche mit dem Geistlichen zugleich auch das Leibliche verlohren haben / vor welchem du uns sammentlich bewahren wollest / durch Jesum Christum deinen Eingebornen Sohn unseren Herrn Amen.



# Fünff und zwanzigste Red - Verfassung

Von den abtrinnigen Königen aus Israel / wie sie die Kirchen Gottes gekürmet / und deswegen auch von Gott gestraffet und verworffen worden.

Über die Wort Ecclesiastici XLVII. 29.

Jeroboam filius Nabat, qui peccare fecit Israël, & dedit viam peccandi Ephraim, & plurima redundaverunt peccata ipforum, valde averterunt illos à terra sua.

Jeroboam der Sohn Nabat / der Israel hat sündigen gemacht / und Ephraim auf den Weg der Ubertretung geführt : daher ihrer Sünden überschwemlich viel worden / diese haben sie weit aus ihrem Land vertrieben.

IV. Reg. III



hat der Eysersvolle Prophet Elisäus, als er vom Israelitischen König Joram in beseyn des Königs aus Juda / des Josaphats / und des Königs Mea aus Moab

gefraget worden / wie ihm zuthun wäre / damit sie doch mit ihren Kriegs-Heeren Wasser bekämen / an dem Menschen und Vieh sieben Tag schon Mangel litten / mithin in Gefahr stunden daß alles zumahlen auf dem Platz bliebe / eine sehr ernstliche Antwort gegeben mit solcherley Worten: Ich schwöre dir bey Gott / wann ich nicht Respekt erdäge vor dem König in Juda / ich würde dich nicht einmahl anschauen / will geschweigen antworten: Nisi vultum Regis Judæ erubescerem, non attendissem quidem te, nec respexissem, seynd die Wort Elisäi zum König Joram aus Israël. Und gewislich lohnet es sich der Mühe nicht / von den Gottlosen zu reden: Nec memot ero nominum eorum per labia mea, Gottloser Leuchte Nahmen / mag ich gar nicht in meinen Mund nehmen / sagt der David. Weßwegen auch wir von den Israelitischen Königen als von Gott verhassten Leuthen nimmermehr eine eigne Red verfasst wurden haben / wann selbe nicht zur Kirchen Gottes / wenigstens als Abtrinnige und Feind derselbigen / überzwerch gehöreten.

IV. Reg. III. 7. 14.

Psaln. XV. 4.

mus demnach alhier wiederum erinneret

werden / welcher gestalten die zwölf Geschlechter Israels / über welche Saul / David und Salomon geherrschet / zu Roboam dem Sohn des Salomons / gleich Anfangs seiner Regierung / kommen / bittlich anlangend / er möchte von dem schwarzen Joch der so häufig und unerträglichen An- und Auflagen / mit welchen sie sein Vatter zu Ende seiner Regierung allzusehr getrucket hatte / etwas nachlassen und verringeren / sie wolten ihm / in Ansehung dessen / nur desto getreuer seyn / und auch zur Zeit der Noth desto nachtrücllicher unter die Arm greiffen. Wie nun diese primæ preces des ganzen Königreichs um so mehr bey Roboam hätten sollen Eingang finden / als solche auf Recht und Billigkeit / ja auf die Unvermögenheit der Unterthanen gegründet waren / gleich solches dann auch die ältere Ráth auf all- Weißingerathen / also ware es desto gefährlicher und unglückseliger gefehlet / als dieser junge König aus Einrathung seiner jungen Ráthe nicht nur dem Volk in ihrem Begehren nicht mit ware / sondern noch darzu die ungeschlachte Antwort gabe / daß weit darvon / daß er ihnen etwas sollte oder wolte nachlassen / er im Gegenstand gesinnet / die Steuer und Anlagen noch zu vergrößern: Mein Vatter / sagte er / hat euch mit Ruten geschlagen / ich will euch mit Scorpionen geißlen. Eine Red / so mehr einem Tyrannen / als einem / an statt Gottes / über ein frey gebornes Volk regierenden dem

11. Paralip. X. III. Reg. XII.

Cap. cit. 7. 11.